

Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 147.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donner-
tag und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf.
im Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 12. Dezbr.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf.
bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

1889.

Oborben: Pauline Hammann, geb. Abegg, Calw;
Marie Braun, geb. Bacher, Freudenstadt; Wilhelm Uberg,
Schullehrer in Dornhan; Friedrich Wepel, Barrer a. D.,
Gamsstatt; Lohmann, Privatier in Ulm; Schweizer, Flaschen-
meister in Nürtingen; Franz Büchold a. D., Zugmeister,
Stuttgart.

Deutscher Reichstag.

Die dritte Lesung des Bankgesetzes im Reichs-
tage veranlaßte am Freitag noch eine längere
Generaldebatte. Abg. Graf Mirbach entwickelte
die Gründe, weshalb die Konservativen den in
der zweiten Lesung abgelehnten Antrag v. Huene
wieder aufgenommen haben, die Halbtelsgrenze
für die Verteilung der Dividende von sechs auf
fünf Prozent herabzusetzen. Der Redner behan-
delte die daraus sich ergebende Mehreinnahme
des Reiches von einigen Hunderttausend Mark
wie eine große Entlastung der Steuerzahler.
Zugleich machte er Vorschläge für eine umfassende
Umgestaltung der Reichsbank in landwirtschaft-
lichem Interesse. In bezug auf den letzteren
Punkt hat Bankpräsident v. Dechend dar, daß
die Reichsbank als solche sich zu einem solchen
Unternehmen nicht eigne, daß sie aber stets be-
reit sein werde, ein derartiges aus der privaten
Initiative hervorgegangenes Institut in jeder
Beziehung zu unterstützen. Herr v. Dechend
zeigte dann, wie der Antrag Huene (nunmehr
Antrag Mirbach) Rücksichten der Billigkeit ge-
gen die Anteilseigner, unter denen gerade die
kleinen Kapitalisten die Anteilsscheine mit einem
Agio von 30 Prozent erworben hätten, wider-
sprechen würde und bat dringend um Annahme
der Regierungsvorlage. Im letzteren Sinne
äußerten sich noch die Abgg. v. Strombeck und
Meyer-Halle, während für den Antrag Mirbach
Graf Stolberg eintrat. In der Spezialdebatte
kam es nur noch zu einigen kurzen Bemerkungen.
U. a. erklärte Abg. Büsing das Verharren der
Nationalliberalen bei der Ablehnung des An-
trags Mirbach. Der Antrag wurde mit 126
gegen 98 Stimmen abgelehnt, die Regierungsvor-
lage angenommen. Bei der nun folgenden
Fortsetzung der Statsberatung ergriff Abgeord-
neter Brömel zum Etat der Zölle und Ver-

brauchssteuern das Wort zu einer sehr ausge-
dehnten Kritik einzelner Zölle sowohl wie der
gesamten Zollgesetzgebung. Nach einer kurzen
Erwiderung des Staatssekretärs v. Malsbahn
wurde die Debatte vertagt.

Landesnachrichten.

* Nagold, 7. Dez. Gestern war Baurat
Schmann hier, um die Stadtgemeinde bei Ein-
richtung der Wasserleitung zu beraten. Die Ein-
richtung selbst wurde vom Gemeinderat mit allen
gegen zwei Stimmen beschlossen.

* Freudenstadt, 7. Dez. Gestern nach-
mittag um 3 Uhr fuhr Oberamtswundarzt
Dr. Büttner in Ausübung seiner Praxis per
Schlitten nach Christofthal. Als er eben von
der Kniebisstraße in den Mühlweg einbog, trat
sein Pferd mit einem Fuß über die Lannenstange.
Der Insasse erhob sich, um die Sache wieder
in Ordnung zu bringen. Diese Gelegenheit er-
griff der Koppe, welcher starke Kolleranlage hat,
und nahm Reißaus. Bei der mittleren Mühle
angekommen, rannte derselbe einem Pferde des
dortigen Mühlebestzers die Lannenstange in die
linke Hüfte, worauf alsbald das Tier verendete.

* Stuttgart, 6. Dez. Ein Weingärtner
als Dichter! Das ist offenbar neu. Und doch
besteht einer unserer bekanntesten Weingärtner,
der zugleich eine sog. Besenwirtschaft führt, sehr
gerne den Pegasus. Gegenwärtig arbeitet der-
selbe an einem häßlichen bürgerlichen Trauer-
spiel. Der Mann giebt sich der Hoffnung hin,
daß das Stück hier am Hoftheater zur Auf-
führung angenommen wird.

* Stuttgart, 10. Dez. Seine königliche
Majestät haben durch höchste Entschliekung vom
5. Dezbr. 1889 unter Genehmigung des be-
treffenden Statuts der König-Karl-Jubiläum-
stiftung die juristische Persönlichkeit gnädigst zu
verleihen geruht. Nach dem im St.-Anz. Nr. 289
veröffentlichten Statut soll die Stiftung Ver-
wendung finden: 1) Zur Gewährung von Bei-
hilfe zu Linderung von durch Gewitterschaden
verursachten Nothständen und im Falle des Zu-
standekommens einer staatlich geleiteten Hagel-

versicherungsanstalt die Gewährung von Zu-
wendungen an diese behufs Vermehrung ihrer
Mittel zur Ausbezahlung der Versicherungs-
summen beziehungsweise zur Verstärkung des
Reservefonds, 2) die Gewährung von Beiträgen
zur Unterstützung bestehender oder Einführung
neuer Hausindustrieweige in armen Gemeinden
des Landes, 3) die Verleihung von Reisestipen-
dien an besonders befähigte junge Leute des
kaufmännischen und technischen Berufs zum Zweck
ihrer weiteren Ausbildung oder zur Pflege und
Erweiterung der diesseitigen Handelsbeziehungen
an Centralpunkten der Industrie oder in den
für die heimische Produktion in Betracht kom-
menden Exportgebieten, 4) die Gewährung von
Beiträgen an Arbeiterkolonien des Landes,
5) die Unterstützung von Einrichtungen zur För-
derung des Kleingewerbes, 6) die Gründung
einer tragbaren Medaille für tüchtige Arbeiter
und Bedienstete, welche in einem und demselben
Geschäft beziehungsweise Betrieb langjährige,
treue und ersprießliche Dienste geleistet haben.
Die Verwaltung der Stiftung ist einer von
Seiner Majestät dem König berufenen Kommit-
tion von elf Mitgliedern als Ehrenamt über-
tragen.

Die glücklichen Gewinner des ersten Treffers
der Gamsstatter Brunnenvereins-Lotterie, bare
10 000 Mark, sind die ledigen Geschwister Josef
und Albertine Forstehäusler von Feurenmoos,
O.A. Tettnang.

(Verschiedenes.) Die Stuttgarter
Straßenbahn hat einen Schneepflug in Thätig-
keit gesetzt. Derselbe besteht aus 2 Reihen Scharen,
die beweglich sind und dem geringsten harten
Widerstand und jeder Erhöhung auszuweichen
vermögen, um sofort wieder die Lage anzu-
nehmen, welche durch den Stellhebel gegeben
wird. Es ist ohne Schwierigkeit möglich, den
Schnee bis auf den Pflasterstein aufzuwühlen;
durch die eigentümliche Konstruktion der Scharen
wird er gleichzeitig in eine Reihe zusammen und
bei Seite geschoben. Der Pflug kann unter
Umständen mit einem Pferd und einem Mann
betrieben werden und erfordert höchstens zwei

Der Legionär.

(Nachdruck verboten.)

Eine Erzählung aus Deutsch-Oesterreichs schwerer Zeit.
Von Emil König.
(Fortsetzung.)

„Hab' die Ehre, mein Wertester!“ sagte der Gefürchtete zu dem
ihm entgegenschreitenden Erbpostmeister. „Da bin ich wieder! Sie sehen,
ich halte Wort! Wie befinden Sie sich, wie ergeht's dem Fräulein
Tochter?“

„Dank für gütige Nachfrage und besten Willkommen!“ erwiderte der
Erbpostmeister und führte seinen Vorgesetzten ins Bureau.

Drinnen war die erste Frage: „Ist heute der bewusste Franz zu
Hause?“

„Dort steht er eben, Herr Kommissar.“

Sachse warf einen forschenden Blick auf den Postillon und winkte
ihm zu folgen.

„Du heißt Franz B. . . .?“ fragte der Gefürchtete, indem er im
Lehnstuhle des Postmeisters sich niederließ.

„So ist es, G'stengen!“ bestätigte der Legionär, getreu seiner Rolle,
mit unsicherer Stimme.

„Du bist aus L. in der Steiermark gebürtig?“

„Ja, wohl, G'r G'stengen!“

„Und hast früher bereits gedient?“

„Gewiß, G'stengen!“

„Sonderbar!“ sagte der Kommissar, sich zum Postmeister wendend,
der bis jetzt den ganz alltäglichen Fragen keine besondere Aufmerksamkeit
geschenkt hatte — und wies dabei auf ein Schriftstück. „Dieser Bursche
hier behauptet, Franz B. . . . zu sein und doch ist laut der Anzeige
desselben Postamts Franz B. . . . schon seit einem Jahre mit Tode
abgegangen. Lediglich der Umstand, daß man diesen, seiner Bravheit

und seines vorzüglichen Blases des Posthorns wegen so empfohlenen
Postillon auszeichnen wollte, veranlaßte die Behörde, die eingereichten
Papiere einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und sie entdeckte, daß
hier entweder ein Irrtum oder ein Unterschleif obwalten muß.

„Der über die Angelegenheit vom Postante in L. eingeforderte
Bericht,“ fuhr der Kommissar fort, „weist aus, daß es dort außer dem
längst verstorbenen Franz B. . . . keinen anderen dieses Namens gab
und daß dessen Dienstbuch bei seinem Tode abhanden gekommen ist.
Selbstverständlich mußte die Zentralbehörde dieser Sache näher treten
und ich erhielt den Auftrag, die Untersuchung zu führen.“

Jetzt wandte er sich mit strengster Amtsmiene an Franz: „Du hast
also gehört, Bursche, um was es sich handelt. Gib Aufschluß über das
Mäsel und schenke mir reinen Wein ein!“

Franz schwieg.

„Nun, Franzl, so sprich doch!“ ermunterte der erschrockene Post-
meister den Verstummen, auf den er bisher so große Stücke gehalten
hatte. „Rede und klar die Sache auf! Ich kann dich nach deinem seit-
herigen Betragen keiner Schlechtigkeit fähig halten!“

Franz verharrte in seinem Schweigen; nur seine Wangen röteten
sich immer höher, ob aus Entrüstung über eine falsche Bezeichnung oder
aus Schuldbewußtsein, das vermochte der immer mehr an seinem Po-
stillon irre werdende Postmeister nicht zu entscheiden.

„Ich weiß nicht, was ich vom ganzen halten soll!“ begann der
Kommissar wieder, der während dieser Zeit den Postillon unverwandt
beobachtet hatte. „Eins ist mir jedoch klar, daß er der wahre Franz
B. . . . nicht ist. Was ihn indessen dazu bewogen hat, sich eines fremden
Zeugnisses zu bedienen und unter falschem, erborgten Namen Dienste zu
suchen, das —“

„Errate der Teufel!“ platzte der Alte unwirsch heraus. „Franzl,

Mann und zwei Pferde. Die Maschine leistet mehr als das Zwanzigfache der Menschenkraft. — Wie das Stuttgarter „N. Tagblatt“ schreibt, ist dort der gewiß seltene Fall vorgekommen, daß ein ehemaliger Polizeikommissär in Stuttgart (jetzt Amtmann in F.) an demjenigen Orte als Missethäter vorgeführt werden mußte, wo er selbst vor wenigen Jahren gewiß tausenderlei gute Lehren und Ermahnungen zur Mäßigkeit und anständigem Betragen erteilt hat. Herr W. ließ sich in anscheinend nicht mehr mächtigem Zustande gegen eine Reihe von Bahnhof-Beamten Beleidigungen und Unbotmäßigkeit zu Schulden kommen, wofür er jetzt seiner Bestrafung entgegensteht. — Vor einiger Zeit verhaftete Landjäger F. in Blaufelden zwei junge Burschen, das eine 16, das andere 14 Jahre alt, je wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit. — In Hockkirch ist der 18jährige Sohn des Metzgers Kösch beim Schlittschuhfahren ins Wasser gefallen und ertrunken. — In Ravensburg erhielt der Fuhrmann Herrmann, Vater von 6 Kindern, beim Abladen von Langholz derartige Verletzungen, daß bald darauf der Tod eintrat.

* Worms, 8. Dez. Der Kaiser und der Großherzog sind heute nachmittag 1 Uhr 24 Min. hier eingetroffen, am Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen. Eine Arbeiterdeputation überreichte eine Adresse. Die Fahrt ging durch die herrlich geschmückten Straßen und die Spalier bildenden Vereine hindurch nach dem Festspielhaus, wo der Oberbürgermeister eine Ansprache hielt. Der Kaiser sprach sich sehr befriedigend über den Empfang aus und betonte, daß es ihm eine besondere Freude gewähre nach der alten deutschen Stadt Worms zu kommen.

* Frankfurt a. M., 9. Dez. Der Kaiser ist heute Mittag 1 Uhr im Hauptbahnhof eingetroffen. Er empfing alsbald die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, schritt die Front der Ehren-Kompagnie ab und fuhr sodann in die Stadt durch ein Spalier von Schulen, Vereinen, Feuerwehren etc., von der Menschenmenge mit Jubel begrüßt.

* Berlin, 10. Dez. Die Sozialdemokraten kandidieren in 205 Reichstagswahlkreisen.

* Erfurt. Eine nette Ueberraschung wurde einem hiesigen, allgemein geachteten, alleinstehenden Herrn zu teil. Als er abends nach Hause kam, fand er in seinem Bette einen Säugling vor. Am Armchen desselben standen auf einem Zettel die lakonischen Worte: „Da hast du deinen Jungen!“ Der Verblüffte, welcher weiblichen Umgang stets mied, ließ den Findling im Kinderhospital unterbringen. Es gelang noch nicht, die Mutter des Kindes ausfindig zu machen.

* Dortmund, 8. Dez. Die gestrige, von ungefähr 4000 Bergarbeitern besuchte Versammlung nahm einen erregten Verlauf. Es sprachen Bunte, Schröder, Siegel, Diekmann u. a. Während der Versammlung lief eine Depesche ein vom Oberpräsidenten Stud. sowie von dem

Landrat von Dortmund lautend: „Die Vertretungen der Essener Zechen haben die Sperre aufgehoben. Der Vereinsvorstand beschloß einstimmig, die übrigen Zechen zu einem gleichen Entschluß aufzufordern, und zweifelt nicht an der Annahme.“ Diese Depesche wurde von der Bergarbeiterversammlung mit einem lebhaften Bravo aufgenommen. Nach einer weiteren Debatte beschloß die Versammlung, bis zum 15. Dezbr. die Antwort der Grubenbesitzer, ob überall die Sperre aufgehoben ist, abzuwarten. Die Versammlung ging hierauf ruhig auseinander.

* Gelsenkirchen, 8. Dezbr. Eine von 3000 Personen besuchte Versammlung der Bergarbeiter trat den Beschlüssen der in Dortmund stattgehabten Versammlung bei, bis zum nächsten Sonntag abzuwarten.

* Essen, 8. Dez. In der von etwa 5000 Bergarbeitern besuchten Versammlung wurde ebenfalls beschlossen, 8 Tage zu warten. Im Laufe der Debatte wurde namentlich die Notwendigkeit des Zusammengehens mit den übrigen Revieren betont.

* Weida. Von einem entsetzlichen Schicksalsschlage ist in Grobebersdorf eine allgemein geachtete und verehrte Familie betroffen worden. Am 2. d. sollte die Tochter des Hauses vor den Altar treten, um mit dem Auserwählten ihres Herzens den Bund fürs Leben zu schließen — da fand man morgens das Mädchen mit durchschnittenem Kehle im Bette vor, die Unglückliche hatte mittels eines Rasiermessers selbst Hand an sich gelegt. Die Motive, welche sie zu dieser unseligen That getrieben, sind unbekannt.

Ausländisches.

* Wien, 9. Dez. Die Erregtheit, welche wegen der Husaffaire unter den Czechen Platz gegriffen hat, wirft ihre Wellen bis ins Ausland hinein. Aus Paris kommt die Meldung, daß die dortigen Czechen Sammlungen für das Hüftdenkmal eingeleitet haben. Im Inlande selbst geht es selbstverständlich direkt gegen die Altzechen. Die Gemeinde St. Jakob bei Kutenberg forderte Kieger auf, das ihm von dieser Gemeinde verliehene Ehrenbürgerdiplom zurückzuschicken, da es sich mit seinem Feingefühle nicht vertragen könne, Ehrenbürger einer Gemeinde zu bleiben, die sich als Nachkommen Jener erklärt habe, die heute Räuber und Brandstifter genannt würden.

* Wien, 9. Dez. Der „Polit. Kor.“ wird aus Rom geschrieben: Der König und die Königin begeben sich vor Weihnachten zum Besuche der Kaiserin Friedrich nach Neapel.

* Paris, 10. Dez. Im Senat erklärte gestern Tirard, die Regierung denke nicht daran, neue Handelsverträge zu machen. — Die Kammer beriet über die Wahl Joffrins, des Gegenkandidaten von Boulanger. Laguerre erklärte, es hieße mit dem allgemeinen Stimmrecht Spott und Hohn treiben, wenn man die Wahl Joffrins, der 250 Stimmen weniger erhielt als Boulanger, für gültig erklären wollte. Die

Kammer lehnte nach längerer Beratung alle anderweitigen Anträge ab und erklärte die Wahl Joffrins im Bezirk Montmartre für gültig. — Die Kommission der Kammer genehmigte die geforderten 1,600,000 Frs. für den geheimen Fonds.

* Wie aus Paris gemeldet wird, sind im Magazin de Louvre 435 Angestellte an der Influenza erkrankt.

* London. Zwei Herren von holländischer Abkunft sind jüngst in London angekommen, deren Mission nicht gerade die angenehmste für den englischen Staatsfiskus ist. Die beiden behaupten nämlich, die Nachkommen des vor etwa 50 Jahren ohne Testament verstorbenen Holländers Hermann v. Hake zu sein. v. Hake hinterließ ein riesiges Vermögen, welches der Krone anheimfiel, da sich keine Erben meldeten. Das Vermögen soll jetzt, Zinsen eingerechnet, auf 1,000,000 Pfund angelaufen sein. Bei seinem Tode hatte v. Hake einen Neffen in Holland. Dieser erfuhr aber niemals etwas von seiner Erbberechtigung. Zwei Söhne dieses Neffen wanderten nach Amerika aus. Auch diese beiden lebten und starben, ohne Kunde von ihrem Anspruch auf die Hinterlassenschaft ihres Großonkels zu erhalten. Letztere aber hatten wieder vier Söhne, und diese sind es, welche jetzt Erbansprüche erheben.

In Barnums Menagerie zu London spielte sich kürzlich ein furchtbarer Auftritt ab. Ein großer Elefant griff plötzlich seinen Wärter an und schlug ihn mit dem Küffel zu Boden; dann bearbeitete er ihn mit seinen Zähnen und zerschmetterte ihm den Schädel. Die übrigen Wärter eilten sofort herbei, aber ehe es möglich war, dem wütenden Tiere sein Opfer zu entreißen, war der Unglückliche schon tot. Alle vierzehn Elefanten fingen an zu trompeten, die übrigen wilden Tiere brüllten, und das Publikum begann bereits zu fürchten, daß die Elefanten sich befreien würden.

* Petersburg, 8. Dez. Die russische Regierung löste den Herz Jesu-Verein und die übrigen katholischen Bruderschaften als staatsgefährlich auf.

* Zwei grauenvolle Verbrechen werden aus Minsk und Wietebshy (Rußland) gemeldet. In beiden Fällen sind Frauen ermordet worden, welche sich in Begleitung eines Mannes in ein öffentliches Bad begeben hatten. Der Mörder hat seinen Opfern das Haupt vom Rumpfe getrennt. Unter Vorwänden wachte er sich beidemal zu entfernen, so daß die verstümmelten Leichname erst später gefunden wurden. Es war nicht möglich, die Persönlichkeit der Ermordeten festzustellen. Alle Nachforschungen nach dem Urheber dieser Greuel blieben bisher vergeblich.

* Die Kretenjer scheinen sich der vom Sultan erlassenen Amnestie nicht ungetrübt erfreuen zu sollen. Der Admiral Achmed Ratis Pascha hat sich zur Ueberbringung des Amnestiefirmans nach Kreta begeben. Wie ein offizielles

so red' doch endlich! Ich könnt' mich über dein verdammtes Schweigen ganz und gar vergessen!

„Halt, mein lieber Herr Postmeister! Greifern Sie sich nicht über die Mähen!“ besänftigte den Alten der Kommissar. „Wenn der Bursche nicht gestehen will, so werden ihn die Gerichte schon zum Sprechen bringen. Meine Mission ist zu Ende!“

Franz schwieg noch immer. Was sollte er auch reden, verloren war er ja doch! In jedem Falle war Entdeckung unvermeidlich und ihm blieb nichts anders übrig, als sich in sein unabänderliches Geschick zu ergeben. —

Sachse hatte eine kurze Depesche niedergeschrieben.

„Lassen Sie dies sofort an die Polizeibehörde expedieren,“ sagte er zu dem ganz überrascht dreinschauenden Fasch. „Das peinliche Verhör wird dem Burschen schon die Zunge lösen und wir werden vielleicht noch Dinge erfahren, die — doch wir werden ja sehen, wir wollen nicht vorschnell urteilen.“

In wenigen Minuten erschienen zwei Polizeidiener und führten den stumm folgenden Postillon ab.

Indessen hatte sich das Gerücht über das Vorgefallene im Hause verbreitet und lief über auf die Nachbarschaft und wie ein Lauffeuer durchs ganze Städtchen und als Franzl abgeführt wurde, begleitete ein Haufe Neugieriger den Arrestanten bis zum Polizeigewahrsam.

Der Erbpostmeister war ganz außer sich.

„Ist's wohl die Möglichkeit! Nun habe ich allen Glauben an die Menschen verloren!“ witterte er. — „Dieser Franzl, dem Treue und Redlichkeit aus den klaren Augen sahen, sollte ein Betrüger, ja wohl gar ein noch größerer Verbrecher sein? Und ich hatte ihn hier in meinem Hause, in meinen Diensten! Am Ende wird's gar heißen, ich sei mit ihm einverstanden gewesen.“

„Darauf seien Sie außer Sorge, Herr Postmeister!“ beruhigte der Kommissar. — „Ihnen fällt nicht das Geringste zur Last, zumal der Bursche erst von einer anderen Posthalterei zu Ihnen kam; überhaupt ist Ihr ehrenwerter Charakter der höchsten Behörde ja hinlänglich bekannt!“

„Uebrigens,“ meinte er dann, die Amtsmiene ablegend, „da mein Auftrag heute so schnell beendet ist, vergönnen Sie mir, die paar Stunden, welche mir hier noch bleiben, besser zu verbringen und gestatten Sie mir, Ihr Fräulein Tochter begrüßen zu dürfen!“

Die arme Anna!

Sie hatte erst spät, als Franzl bereits abgeführt worden war, von dem Vorfalle Kunde erhalten, da sie im Hinterflügel des Hauses beschäftigt war.

Als das erschrockene Dienstmädchen ihr mit zitternder Stimme verkündete, daß der Franzl soeben verhaftet worden sei, traute sie anfangs ihren Ohren kaum; als aber das Mädchen beteuerte, mit ihren eigenen Augen gesehen zu haben, wie Franzl inmitten zweier Polizisten gelenkten Hauptes einhergeschritten sei und daß das alles nur von dem eben eingetroffenen Postrevisor herrühre, da stürzte sie mit dem Ausrufe: „Allmächtiger Gott! Er ist verloren!“ ohnmächtig zu Boden.

Jammernd sprang die zitternde Magd hinzu und schlug Anna die Augen wieder auf.

„Ist's wirklich wahr oder war es nur ein Traum?“ fragte sie matt.

„Leider, leider ist es so!“ meinte das Mädchen.

Und jetzt, da die Wahrheit in ihrer ganzen nackten Gräßlichkeit vor ihr stand, gewann das starkmütige Herz der Jungfrau die ganze Kraft und Elastizität ihres Geistes wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Konstantinopeler Telegramm meldet, werden den Kretenfern durch den Firman einige der ihnen früher gewährten Freiheiten und Privilegien entzogen werden. Das wird nicht gerade zur Beruhigung der noch immer erregten Stimmung auf Kreta beitragen.

* **Lissabon**, 7. Dez. Der Dampfer „Magoas“ ist unter der alten Flagge Brasiliens mit Kaiser Dom Pedro, der Kaiserin und der kaiserlichen Familie nebst Gefolge an Bord, heute vormittag hier eingelaufen. Bei Belem, gegenüber dem Lazareth, wurde angelegt. Die hohen Reisenden verlassen alsbald die Schiffe.

* **New-York**. Ein Kommiss wurde am Sonntag abend durch einen elektrischen Schlag getötet. Als er nämlich einen metallenen Schauffasten, der auf dem Trottoir stand, wegrücken wollte, berührte das Metall desselben den Kohlenstift einer vor dem Laden hängenden elektrischen Lampe. Der Kommiss stieß einen lauten Schrei aus und stürzte als Leiche zu Boden.

* **Kairo**, 7. Dez. Das Reutersche Bureau meldet: Nach einer am Vormittag aus Bagamojo eingegangenen Meldung ist das Befinden Emin Paschas etwas besser; jedoch hat er sich schwere innere Verletzungen zugezogen.

* **Sansibar**, 10. Dez. Dr. Parke meldet: Das gestrige Befinden Emin's befandete einige Besserung.

In Sansibar neuestens eingetroffene Nachrichten bestätigen die Ermordung des Dr. Peters durch 1100 Somalis. Sein Lager wurde um Mitternacht umringt und Niemand sei entkommen.

Haus- und Landwirtschaftliches.

* (Lebende Weihnachtsbäume.) Will man zu Weihnachten nicht Bäume ohne Wurzeln benützen, so ist es jetzt an der Zeit, eine Fichte oder Tanne in einen Kübel einzupflanzen. Nach dem Gebrauch in den Garten, auf den Balkon gestellt, läßt sich ein solcher Baum jahrelang und so lange bis er zu groß wird, benützen; er wird zum lieben Freunde der Familie und macht jedenfalls einen besseren Eindruck als der ohne Wurzeln benützte Baum, der im warmen Zimmer durch fallende Nadeln sehr schnell ein Bild der Vergänglichkeit aller geschaffenen Wesen bietet.

Handel und Verkehr.

* **Stuttgart**, 9. Dez. (Landesproduktbörse.) Die Börse ist ziemlich gut besucht. Schwererer Haber gesucht, leichter vernachlässigt. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen Wetterauer 21 Mk. 75, do. Wallach 21 Mk. bis 22 Mk., do. Rumänier 21 Mk. 60 bis 22 Mk., do. bayer. 21 Mk. 75 bis 22 Mk. 25, Kernen fränk. 22 Mk. bis 22 Mk. 25, do. Oberländer 22 Mk. 25 bis 22 Mk. 50, Dinkel 12 Mk. 40 bis 12 Mk. 50, Gerste bayer. 21 Mk. 75 bis

22 Mk., do. böhm. 23 Mk. 50, do. niederbayer. 21 Mk., do. ungar. 22 Mk. bis 22 Mk. 75, Haber 15 Mk. 20 bis 16 Mk. 25, Mais 13 Mk. 60 bis 13 Mk. 75.

* (Mißbräuche bei Liegenschaftsversteigerungen.) Die Meinung ist immer noch stark verbreitet, eine Privatversteigerung von Gebäuden oder Grundstücken in einem Privathause sei erlaubt. Da es nicht zu den Seltenheiten gehört, daß solche Liegenschaftsversteigerungen durch Güterhändler in den Wirtschaftshäusern ungehindert abgehalten werden, kann es nur nützlich sein, das geltende Recht kurz hervorzuheben: Nach Art. 4 des Gesetzes vom 23. Juni 1853, betreffend die Befestigung der bei Liegenschaftsveräußerungen und insbesondere bei der Zerstückung von Bauerngütern vorkommenden Mißbräuche, müssen alle Liegenschaftsversteigerungen auf dem Rathhause, oder, wenn ein solches am Orte des Verkaufs nicht vorhanden ist, in dem für die Vornahme obrigkeitlicher Verhandlungen fest bestimmten Lokale vor sich gehen, gleichviel ob Privatpersonen ihre Liegenschaften versteigern oder ob die Versteigerung eine obrigkeitlich angeordnete ist. Wird diese Vorschrift übertreten, so ist der Käufer an den Vertrag insoweit nicht gebunden als nicht über den Verkauf das gerichtliche Erkenntnis ertheilt ist; außerdem zieht die Uebertretung nach Art. 13 des gedachten Gesetzes für diejenigen Beteiligten, welchen hiebei eine Verschümmung zur Last fällt, Geldstrafe und nach Umständen zugleich Gefängnisstrafe nach sich. Damit die gewiß höchst wohlthätige Absicht des Gesetzgebers in ihrem vollen Umfange erreicht werde, kann nur gewünscht werden, daß die Ortsbehörden strenge über die Einhaltung dieses Verbots wachen und jede Uebertretung zur gesetzlichen Bestrafung bringen.

Vermischtes.

* Den Schneestürmen der letzten Tage sind leider auch mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen. Bei Breßburg versank ein Schlossermeister in der Nähe der Stadt im Schnee und erfrohr, und bei Szunyodgi fanden 7 Menschen, die vom Schneesturm überrascht wurden, gleichfalls ihren Tod durch Erfrieren. Im Großherzogtum Hessen kam ferner ein Händler aus Heppenheim vom Wege ab, stürzte in einen Graben und konnte sich aus dem Schnee nicht mehr emporarbeiten. Als man ihn am nächsten Morgen fand, hatte er sich beide Arme erfroren und starb bald darauf.

* (Ärzte-Rechnungen.) Von den Ärzten die den jüngst verstorbenen König Dom Luiz von Portugal in seiner letzten Krankheit behandelt haben, erhielt der eine für 18 Besuche 120000 Frank, ein anderer für 10 Konsultationen 60000 Frank, ein dritter 85000 Frank u. s. w. Die Gesamtsumme des an die Ärzte

des Königs gezahlten Honorars beläuft sich auf mehr als 300000 Frank.

* (Amerikanisch.) Ein alter Freund aus dem Westen besuchte einen Redakteur in Philadelphia und erzählte ihm, daß er „drüben“ eine Zeitung gekauft habe. „Ist sie gut ausgestattet?“ fragte der Redakteur. „Das wollte ich meinen“, entgegnete selbstgefällig der Hinderwälder. „Wir haben 3 Revolver im Redaktionszimmer, 17 Winchester-Repetiergewehre im Seherssaale und 2 Gatling-Kanonen am Eingange der Expedition.“

* (In der Küche.) Frau: „Den ganzen Nachmittag haben Sie wieder nichts gearbeitet, anstatt, wie ich Ihnen anbefohlen, die Küche zu putzen!“ — Magd: „Ich hab' nicht putzen können, weil ich nicht gewußt hab', wohin Sie d' Bürsten g'raunt haben!“ — Frau: „Warum haben Sie mich denn nicht gefragt!“ — Magd: „Weil ich g'fürchtet hab' Sie sagen mir, wo sie is!“

* (Erkannt.) Frau: „Höre mal das Gedicht, Schag, das ich diesen Morgen gemacht habe!“ — Mann: „Ach, hast du denn wieder nichts gekocht, daß du mir auf die Weise den Appetit vertreiben willst!“

* (Verschnappt.) Junge Frau: „Ich weiß nicht, Du bist in letzter Zeit immer so kalt gegen mich; ich will nicht hoffen, daß Du mich nur wegen meiner Mitgift geheiratet hast!“ Mann: „Nun; ich hätte eben so gern jede andere geheiratet!“

* (Lehrer.) „Also Dinge, welche durchsichtig sind, nennt man transparent. Emilie, führe mir ein Beispiel an.“ — „Eine Glasscheibe!“ — „Gut! — Ottilie, nenne du auch noch einen durchsichtigen Gegenstand.“ — „Ein — ein Schlüsselloch!“

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Gemeinnütziges.

Wie machtlos bis jetzt alle medizinischen Behandlungen bei Nierenkrankheiten gewesen sind, ist schon vielfach erörtert worden und von den größten Autoritäten als Thatfache anerkannt. Tausende von Menschen sterben jährlich an dieser Krankheit, weil bis jetzt kein spezifisches Mittel dagegen bekannt war.

Es ist daher von größtem Interesse die Aufmerksamkeit des Publikums auf Warner's Safe Cure zu lenken, eine Medizin, welche positive Heilwirkung auf die Nieren ausübt und diese gefährliche und verheerende Krankheit erfolgreich kurirt.

In den bekannten Apotheken zu haben, Haupt-Depot: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwaben-Apothek in Göttingen.

Schwarze Seidenstoffe von 95 Pfg.

bis 18,65 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — verl. roben- u. stückweise porto- und postfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Altensteig.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 14. d. M., vormittags 10 Uhr,

wird vor dem Posthause dahier ein abgängiger 8stücker



Postschlitten

vorbehaltlich der Genehmigung der k. Generaldirektion der Posten und Telegraphen im öffentlichen Aufsteich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. Dez. 1889.

Königl. Postamt.
Schubelin.

Altensteig Dorf.

800 bis 1000
Mark

können sogleich gegen doppelte Sicherheit ausgeliehen werden von der Gemeindepflege.

Stadt-Gemeinde Nagold. Laub- und Nadel- Stammholz-Verkauf.



Im Distrikt Rohrdorfer Wäldle kommen am Samstag den 14. Dezember einzeln

zur Versteigerung:

- I. Eichen, 55 Stück 3 bis 10 m l. und bis zu 3 om stark; Schreiner-, Küfer-, Wagner- und Bauholz.
- II. 2 Kirschbäume 4 m und 8 m l.
- III. 10 Fichten, und zwar 2 Stück Langholz und 8 Stück Sägholz.

Zusammenkunft nachm. 1 Uhr bei der Reichert'schen Seltfabrik auf der Poststraße nach Rohrdorf (also mit sehr günstiger Abfuhr.)

Der Waldschütz wird auf Verlangen das Holz im Lauf der Woche vorzeigen.

Auszüge wären alsbald zu bestellen bei der

Stadtförsterei.

Bekanntmachung

betreffend den Umtausch der Schuldverschreibungen der gekündigten 4 $\frac{1}{2}$ prozentigen württembergischen Staatsanlehen vom 1. Januar und 1. Juni 1878.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des ständischen Ausschusses und des k. Finanzministeriums vom 29. November d. J., betreffend die Kündigung bezw. Umwandlung der 4 $\frac{1}{2}$ prozentigen württembergischen Staatsanlehen vom 1. Januar und 1. Juni 1878 in ein 3 $\frac{1}{2}$ prozentiges Staatsanlehen (Staatsanzeiger Nr. 282), werden die Besitzer von Schuldverschreibungen der gekündigten Anlehen darauf hingewiesen, daß von dem den Gläubigern eingeräumten Recht zum Umtausch der gekündigten Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen des gleichen Nennwerts eines 3 $\frac{1}{2}$ prozentigen württembergischen Staatsanlehens zum Parikurse, d. h. zum Umtausch ohne Aufzahlung innerhalb der auf den 9. Dezember 1889 bis 15. Februar 1890

festgesetzten Konversionsfrist Gebrauch gemacht werden kann.

Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen des Umtausches ist die unterzeichnete Anmeldestelle bereit, von welcher auch Formulare zu Anmeldeberechnungen unentgeltlich bezogen werden können.

Die k. Acciseämter haben für möglichste Verbreitung dieser Bekanntmachung Sorge zu tragen.

Altensteig, den 9. Dezember 1889.

k. Kameralamt.
Bähler.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich



Bestecke
Besteckkörbchen
Bettflaschen
Bohnenhobel
Bohnenstühler
Blumentische
Briefbeschwerer,
Brodhapseln
Bügeleisen
Cafébretter
Cafémühlen

Caföröster
Christbaumhalter
Drehwaffeisen
Gansbräter
Garderobehalter
Gewürzkasten
Handschuhkasten
Krauthobel
Lampen
Leuchter
Mandelreiber

Rudelschneid-
Maschinen
Pfannen
Salztennen
Schlüsselkästchen
Schirmständer
Schreibzeuge
Taschentuchkasten
Tischplättchen
Wiegmesser
Wassereimer
Waschmaschinen
Waschwangen
Waschwinden
Zeigerwaagen
Zuckerkasten
Zuckeröfen

Große Auswahl in grau und blau emailliertem Geschirr.

Fritz Wucherer, Altensteig.

Altensteig.
Laubsäge-Kästen
sowie
sämtliche einzelne
Laubsäge-
Gegenstände
empfiehlt
Fritz Wucherer.

Journierhandlung
von Heinrich Mayer
in Stuttgart
Militärstraße 33.
Große Auswahl, billige Preise.

Altensteig.
Sehr schönen
Schleuderhonig
verkauft
Gottlob Theurer.

Treibriemen
Näh-, Schlag- & Bänderriemen
Riemenschmiere (Pat. Lederöl)
empfiehlt in vorzüglichen Qual.
Th. Schüle in Tübingen.

Altensteig.
Christbaum-Ver-
zierungen
empfiehlt
Fritz Wucherer.

Tausendfaches Lob, notariell bestä-
tigt, über den Holländ. Tabak von
B. Becker in Seesen a. S. 10 Pfd.
lose in 1 Beutel 8 Mk. fco. hat die
Exp. d. Bl. eingesehen.

Beste Bezugsquelle.
Das große
Bettfedern-Haus
von
B. Benjamin i. Altona a. d. Elbe
versendet zollfrei unter Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue gereinigte
Bettfedern . . . für nur 60 S
vorzüglich gute Sorte 1,25 Mk
prima Halbdaunen 1,60 u. 2
prima Ganzdaunen nur 2,50
per Pfd.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5%
Rabatt. — Verpackung wird
billigst berechnet.
Gute, reelle und prompte Be-
dienung wird zugesichert und
Tausche ich nicht gefallens
des um.

Altensteig.
Schlittschuhe,
Eisporn,
eiserne Kinder-Schlitten
empfiehlt
Fritz Wucherer.
Agenbach.
Bei der hiesigen Gemeindepflege
sind bis 1. Januar ca. 1100 Mk.
auszuleihen.

Frucht-Preise.
Tübingen, 6. Dezbr.

Dinkel	7 44	7 29	7 14
Haber	7 31	7 19	7 07
Kernen	—	10 50	—
Mischling	—	9 14	—
Weizen	—	10	—
Gerste	—	8 40	—
Erbsen	—	10 50	—
Bohnen	—	7 16	—

Weihnachts-Ausstellung
in Kinderpielwaren



Reizende Neu-
heiten!
Große Auswahl!
Billigste Preise!

GOTTL. STROBEL

Altensteig.

Berned.
Wirtschafts-Eröffnung
und Empfehlung.



Zeige hienit ergebenst an, daß ich die Wirtschaft
zur „Krone“ übernommen und eröffnet habe.
Meinen werten Gästen sichere ich freundliche und
reelle Bedienung zu und lade zu zahlreicher Einker-
hienit höflichst ein.

Achtungsvollst!
J. G. Maisenbacher,
Wirtschaftgeber zur „Krone.“

Altensteig.
Ausstechformen,
Sprengerles = Möbel
in großer Auswahl
bei
Fritz Wucherer.

Bei Magenleiden
verfüme Niemand Kaisers Magen-
zucker zu nehmen, unentbehrlich bei
Appetitlosigkeit, Kopfschmerz, Magen-
schmerz und Magenkrampf. Zu haben
in Paq. à 25 Pf. bei
M. Raschold, Conditor,
Altensteig.